

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezahlungspreis** halbjährlich 1,00 Mark einschließlich Frachtkosten, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Erhalten wird täglich freispald und am Montag mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle von unteren Seiten u. Magazinen entgegen genommen. Geschäftsstellen: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 214. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Sternweg 1, für Wolff u. Wiedemann, Carl Zentgraf, für den äußeren Teil: Richard Meißner, für Westfalen u. Süddeutsche Carl Zentgraf, fam. in Halberstadt.

**Ausgabenpreis** die abgetragene Kolonietabelle oder deren Raum für Einzelne aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kolonietabelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Mitbestellung für den bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 214). Postfach 60 Wernigerode 4633 und Salzbachstraße 11a Wernigerode. Postfach 60 Wernigerode.

Nr. 146.

Sonnabend, 25. Juni 1927.

2. Jahrgang.

## Stressemanns Bericht von Genf.

Breitscheid entwickelt dazu den sozialdemokratischen Standpunkt.

Der deutsche Reichstag hatte gestern einen „großen Tag“. In der Voraussicht, daß der deutsche Reichsaussenminister den Gesamtkomplex der außenpolitischen Fragen behandeln würde, war die Diplomatenwelt hart besetzt. Der russische Gesandte Krestinski, der zum ersten Mal in einer Sitzung des Reichstages erschien, mochte der Verhandlung von Anfang bis Ende bei. Das Neuen war nahezu vollständig besetzt, die Tribüne überfüllt. Gleich nachdem Loeb um 3 Uhr nachmittags die Sitzung eröffnet hatte, nahm das Wort

Der Redner bezieht dann das Verhältnis Deutschlands zu den in der Bolschewikerkonferenz vertretenen Mächten und die Zustimmung eines

**Deutschen zu der kolonialen Mandatskommission;**

die Mandatskommission besteht aus Mitgliedern verschiedener Nationalität, die besonders koloniale Erfahrung besitzen, die aber nicht von ihren Regierungen abhängig sind. Der kommunalistische Antrag, den Eintritt in die Mandatskommission abzulehnen, geht auch von der falschen Auffassung aus, daß die Tätigkeit der Kommission gegen die Interessen der Eingeborenen gerichtet sei. Wenn wir auch keine Kolonien besitzen, sind wir doch in hohem Maße an dieser Kommission interessiert. Auch der Völkerverbund glaubt, uns nicht entbehren zu können, er hat uns schon bei verschiedenen Fragen bisher zur Mitarbeit aufgefordert. In der Eingeborenenkämpfung unter den Eingeborenen hat Deutschland das Hauptverdienst (siehe S. 6. Spalte). So wertete Ihr Wochenblatt (Mit erhobener Stimme) Was hier die deutsche Wissenschaft getan hat.

ist hundertmal mehr, als was Rußland je tun kann.

(Gebührende Zustimmung, G. d. Reichstag)

Die nächste Entschädigung hat in Deutschland die Tatsache hervorgerufen, daß die Frage der

**Truppenreduktion im Rheinland**

bei den diesmaligen Besprechungen in Genf nicht gelöst worden ist. Die Reduktion der Rheinlandtruppen bildet einen Teil derjenigen Aufstellungen, von denen die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages abhängig war (siehe Zustimmung). Unter diesen Aufstellungen, die am 14. November 1925 erfolgten, fand die Frage der Truppenreduktion naturgemäß an erster Stelle. Die fällbare Verminderung der Truppen, die in nächster Zeit eintreten soll, kann natürlich nicht mit der Verminderung um 4 bis 5000 Mann gegeben sein. An der Zulage heißt es auch, daß der Truppenbestand sich dem Normalzustand annähern soll. Das kann natürlich nur heißen, daß die Truppen auf die Zahl vermindert werden sollen, die in der Vorkriegszeit von Deutschland im Rheinland unterhalten wurden. Die Entscheidung dieser Frage ist einmal eine Frage des Rheinlandes, das ein Recht auf die Verminderung der Besatzung hat; aber es ist noch mehr geworden, nämlich der Kampf um die Methode der Locarno-Politik überhaupt.

**Die Festsetzung der deutsche Offensiven**

Kann in seiner Weise mit der Räumungsfrage verknüpft werden. Eine solche Verknüpfung ist von uns jederzeit abgelehnt worden. Wenn das deutsche Kabinett sich entschlossen hat, ein oder zwei Experten zur Festsetzung der Offensiven einzuladen, so war das lediglich ein Akt des Eingegenkommens, weil die deutsche Regierung nichts zu verbergen hat und weil die Offensivfrage uns zu gering erscheint, um ein Streitobjekt zwischen den Mächten zu bilden. Doch damit kein Mißverständnis entsteht, ist von den in Frage kommenden Mächtern mündlich und schriftlich bestätigt worden. Angeht es dieser entgegenkommenden Haltung Deutschlands in einer Frage, in der es rechtlich nicht gebunden war, ist die deutsche Öffentlichkeit umso mehr empfindlich gerührt worden durch die Art und Weise, in der der französische Ministerpräsident

**Poincaré in seiner kürzlich in Cannes gehaltenen Rede**

geäußert hat, das deutsch-französische Verhältnis kennzeichnen zu sollen. Poincaré will Schlussfolgerungen auf die deutsche Geistesverfassung aus der Tatsache ziehen, daß ein deutsches Kriegsschiff eine Meile angereitet hat, das den Namen

„Elsäß“

trägt. Das Kriegsschiff „Elsäß“ ist aber schon im Jahre 1903 erbaut worden und hat also vor 23 Jahren seinen Namen erhalten. (Heiterkeit.) Im Art. 151 des Versailler Vertrages ist uns dieses Schiff ausdrücklich befohlen worden, man mag uns überhaupt nur die alten Schiffe gelassen hat. Dann will Herr Poincaré allen Ernstes die Behauptung verfechten,

ich sei kein unfürsichtiger Anhänger der Locarno-Politik.

Warum bezieht sich Herr Poincaré nicht auf die feierliche programmatische Erklärung, die Reichsminister Dr. Marx nach der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts an dieser Stelle abgegeben hat? Da hat er ausdrücklich betont, daß die bisherige Außenpolitik auf der Grundlage der Locarno-Verträge fortgesetzt wird. Er hat geschlossen mit den Worten: „Diese Außenpolitik ist gekennzeichnet durch den Verzicht auf den Gehobenen der Revanche.“

Ihre Tendenz ist vielmehr die Herbeiführung der gegenseitigen Verständigung. So glaubt, Herr Poincaré würde der Auffassung mehr dienen, wenn er diese Erklärung der Besonnenheit stützte, als wenn er aus irgendwelchen Subjungen der Bergangenheit irgendwelchen aus dem Zusammenhang gerissenen Satz vorbringt. (Geb. Zustimmung.) Am 12. Dezember v. J. ist von den Mächten der Bolschewikerkonferenz in Genf mit Genugtuung festgesetzt worden, daß über den größten Teil der mehr als hundert Fragen, die zwischen den beteiligten Regierungen hinsichtlich der Ausübung der militärischen Verpflichtungen freitragend gewesen waren, eine Verständigung erzielt werden sei. Über zwei Fragen liege die Verständigung noch aus, alles übrige habe zur Befriedigung, daß auch diese beiden Fragen geregelt würden. Das ist die offizielle Erklärung der fünf Mächte.

Was die sogenannten vaterländischen Verbände anbelangt, so sind diejenigen, die den gesetzlichen Vorschriften gegenüber mit militärischen Dingen befaßt haben, aufgelöst worden. Die Bolschewikerkonferenz selbst hat Ende Januar schriftlich anerkannt, daß ein Bedürfnis zu weiteren Aufstellungen nicht vorliegt. (Schriftl. Bericht.) Die Bestimmungen des Versailler Vertrages über Militärschwärze sind im Einkommen mit der Bolschewikerkonferenz. Von den freigegebenen alten Kadetten ist bereits ein großer Teil dem privaten Erwerbseleben zugeführt und für die Bewerter der übrigen, von denen Herr Poincaré sagt, daß wir sie behalten wollen, ist mit den Mächten eine am 1. Januar beginnende Frist von fünf Jahren vereinbart worden. Endlich ist auch die Beibehaltung der Unterstände an der Disziplin vereinbarungsgemäß erfolgt und die Regelung ist von der Gegenseite mit Genugtuung anerkannt worden.

Was ist nun das Ziel des Herrn Poincaré?

**Rußland und die Locarno-Politik?**

Eins oder das andere ist möglich, aber nicht eins und das andere. (Sehr richtig!) Unsere Stellungnahme liegt vor aller Augen. Es war die gegenwärtige Regierung, die ausdrücklich den Verzicht auf den Renanchegebenden erklärt hat. Aber an Frankreich haben wir die Frage zu richten: Soll der Geist des Krieges dauernd wirken oder der Geist des Friedens? Nicht nur wir, sondern alle Mächte, die den Frieden wollen, sind berechtigt, diese Frage zu stellen, denn alle tragen die Verantwortung. (Geb. Beifall.)

**Die Erklärung der Regierungsparteien**

Abg. Dr. Kaas (Hr.)

gibt namens der Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung ab, in der es heißt: Das deutsche Reich hat durch Taten bewiesen, wie ernst es ihm mit einer ausgehenden Zusammenarbeit der Nationen ist. Die Haltung der deutschen Delegation bei der Beratung der Erhaltung des europäischen Friedens findet unsere Billigung. Wir billigen vor allem das Bestreben der Reichsregierung, unter Berücksichtigung der Interessen der Völker zu gestalten und die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen zu pflegen. Das schließt selbstverständlich das Recht Deutschlands nicht aus, gegebenenfalls gewissen Bekleidungsformen der familiären Politik außerhalb der Landesgrenzen mit Nachdruck entgegenzutreten und sich der berechtigten Entziehung anzuschließen, welche die Waffenverurteilungen der letzten Wochen in der gesamten Kulturwelt ausgelöst haben. Kein Volk kann es ertragen, das sein Gebiet von einer fremden Macht befaßt bleibt, nachdem die Voraussetzungen hierfür längst anderen Verhältnissen Platz gemacht haben. (Sehr richtig!) Nach der Annahme des Dawes-Vertrages, angefangen mit reibungsloser Durchführung, nach dem Abschluß der Locarno-Verträge und dem Eintritt in den Völkerverbund hätte die letzte Stunde fremder Besatzung auf deutschem Boden sofort schlagen müssen. (Zustimmung.) Nicht einmal die Verminderung der Besatzungstruppen ist durchgeführt worden, auf die Deutschland einen unbestreitbaren Anspruch hat. Wir erwarten bestimmt, daß es der deutschen Außenpolitik gelingen wird, die Einlösung dieses längst fälligen Versprechens endlich zu erreichen und zwar durch eine deutsche Konzeption. (Geb. Zustimmung bei der Rede.)

Die Erklärung der Regierungsparteien spricht ferner die Erwartung aus, daß die in Aussicht genommene Prüfung der Frage der Offensiven einer endgültigen Bereinigung dieses Streitpunktes dienen wird und daß die Bolschewikerkonferenz, die ihre Funktionen reichlich erfüllt habe, aufgehoben wird. Mit Befriedigung nimmt die Erklärung das entschlossene Eintreten der deutschen Delegation für die Remedialfragen zur Kenntnis, ebenso die Schritte, die der Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission zu sichern. Ferner wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auf der Septemberkonferenz die Danziger Forderungen erfüllt werden.

Der Redner gibt weiter der Entschiedenheit über den Stillstand des Wertes von Locarno Ausdruck, die durch die Ausführungen Poincarés bekräftigt worden ist. Er fährt fort: Wenn der Geist dieser Rede zum beherrschenden Faktor der französischen Politik werden sollte, dann würde allerdings die Hoffnung auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer und eine dauernde Befriedigung Europas aufgegeben werden müssen. Dann würde das Wort von Locarno aufgegeben werden, nicht durch deutsche Schuld. (Geb. Zustimmung bei der Rede.)

**Abg. Dr. Breitscheid (Soz.)**

Die Erklärung der Regierungsparteien war nach außen sehr scharf gehalten, aber sie enthielt sich doch jeder Kritik an dem Verhalten der deutschen Delegation in Genf, sie lobte sie sogar und sie unterließ sich auch in verschiedenen anderen Beziehungen sehr wesentlich von gewissen Presseäußerungen der größten Regierungspartei in den letzten acht Tagen. Wir erkennen auch an, mit welcher Selbstauflösung die Delegationen dieser Erklärung ihre Zustimmung gegeben haben. Diese Regierung scheint ja in der Lage zu sein, das Scheitern Invermeidbar zu vermeiden.

Unsere Stellungnahme zur Abrüstung ist bekannt.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß, nachdem Deutschland abgerüstet hat, befristet es das unvollständige Recht zu verlangen, das auf Grund der Verträge die anderen Staaten im Jahre 1927



Reichsaussenminister Dr. Stressemann.

bei seiner Rede damit einleitete, daß Deutschland sich nicht in eine Antikommission einbeziehen lassen würde. Den Kommunisten, die über diese Erklärung lächelten, wußte Stressemann durch ein Zitat aus der bolschewistischen „Iswestija“ in Verlegenheit zu setzen. Dieses russische Regierungsorgan hatte nämlich für das Auftreten der deutschen Delegation in Genf geradebisher sehr günstige Worte gefunden. Dann fuhr der Reichsaussenminister fort:

**Die Sechsmächtekonferenz in Genf**

hat dem Ziel gedient, die Ruhe und das Einverständnis zwischen den Völkern zu fördern. Untere Tage verstrichen die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit allen anderen Ländern. Inwiefern, wie das gesamte europäische Interesse verlangt aber auch die

**Eingliederung Sowjet-Rußlands in die Weltwirtschaft.**

Ein zweiter Gesichtspunkt der Genfer Verhandlungen war der zur Erhaltung des Friedens in Europa.

Die Erinnerung des russischen Gesandten in Warschau und der abendlichen Konflikt hatte eine gespannte Lage geschaffen. Der Reichsaussenminister hat darauf hingewiesen, nichts zu tun, was die Lage verschärfen könne. Die Haltung der polnischen Regierung war so, daß sie alles tat, was als Genugtuung angesehen werden konnte. In Genf wurde eine Einigung dahin erzielt, Jugoslawien und Albanien solche Vorschläge zu machen, die eine Lösung des Konflikts ermöglichen. Das scheint inzwischen auch erreicht zu sein. Deutschland hat alles getan, um den Frieden in Europa zu erhalten.

Der Völkerverbund hat in dem Sinne der von mir vorgelegten Entschließung der Reichsregierung zur

**Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz**

entschieden. Inzwischen ist auch das wirtschaftliche Komitee bereits am 12. Juni zusammengetreten, um die praktische Verwirklichung der Beschlüsse auf dem Zolltarifgebiet vorzubereiten. Die Reichsregierung wird sich in den Dienst dieser Aufgabe stellen. (Rufe links: Auch G. H. H.?) Die Entschlossenheit ist von Kabinett einmütig (!) gebilligt worden. (Gegen links.) Die zuständigen Körperstellen, der Reichswirtschaftsrat und der handelspolitische Ausschuß des Reichstages, werden sich schon in nächster Zeit mit einer

**Herabsetzung unseres Zolltarifs**

zu beschäftigen haben. (Rufe links: Ja, na!)

**Wir wünschen, daß**

**das Abrüstungsproblem**

entsprechend der klaren Forderung des Art. 8 der Völkerverbundung gelöst wird. Leider ist es durch die Fülle der Beratungen und Resolutionen beinahe zu einer Geheimnisförmigkeit geworden. Dabei ist es doch nicht kompliziert, wenn man es nur entschließen angeht. (Sehr richtig!) So habe ich in Genf erst eine Zweifelsäußerung, ob der gute Wille auch überall vorhanden ist, der Verpflichtung zur Abrüstung nachzukommen. Für den Völkerverbund selbst ist die Lösung dieser Fragen einfach eine Frage seiner eigenen Geltung, ja eine Frage seiner Existenz. (Erneute Zustimmung.)





# Besucht den Quedlinburger Flugtag

am Sonntag, den 26. Juni 1927, nachm. 3 Uhr  
Autobusverbindung zum Flugplatz ab Bahnhof.

Abschluß von 2 Fesselballons : Kunstflüge  
Fallschirmabsprünge : Passagierflüge.



**May's Kragen**  
mit feinem Wäschestoff  
die ideale Herrenwäsche  
Outrend in Schachteln  
von Mk. 1,90 - 2,60  
je nach Form

**Heinrich May**  
Hoheweg 30/32.

**Spectrol's  
Fleckwasser**  
Flasche 50 und 80 Pfa.  
F. G. Günther, Zwettze

**Merz'sche Salbe**  
gegen  
Nerz'scher  
Haut- und  
Wundheiler  
H. G. Günther, Zwettze

2 freie Zimmer von  
in Glemnar zu mieten  
sich. Tel. u. N. 124  
an die Geschäftsst. d. Sta.

Wir bringen zum Wochenende

## 5 Schlager!!

<b>Kleider</b>	<b>Strümpfe</b>
Damenkleider neue Stoffe . . . 1,95	Damen-Strümpfe schöne und farbige gute Qual. Paar 75 . . . 48 Pf.
Damenkleider Zwambreitstoff . . . 3,90	Herren-Strümpfe neue Jacquemitt. tragfähige Qualität Paar . . . 48 Pf.
Damenkleider neue Stoffe Waldleide . . . 7,50	Kinder-Strümpfe mit Woltrand, Gr. I. jede weitere Größe 3 Pf. mehr. . . 45 Pf.
<b>Wäsche</b>	<b>Schürzen</b>
Damenhemden m. Dahlsam, guter Schiffstoff . . . 78 Pf.	Wiener Schürzen prima Dind und Stütz . . . 60 Pf.
Herrenhemden, gefärbt, gute Qual. . . 95 Pf.	Stufen - Schürzen guten Wastes, reich garniert . . . 85 Pf.
Herrenhemden, reich garniert . . . 1,95	Sammer-Schürzen reich gepolstert, neue Stütz . . . 1,45

**Trikotagen**  
Damenstrümpfer farbig,  
Tritot, gute Qualität, Paar . . . 1,25 95 Pf.  
Kinderstrümpfer baumwoll,  
Tritot, viele Farben . . . Gr. 30 30 Pf.  
Herren-Einfaßhemden prima Qual.,  
mit Rippeinsatz . . . Gr. 4 1,95

Mech. Wäsche- und Schürzenfabrik  
**Sally Lewy**  
— BERNBURG —  
Filiale: Halberstadt, Schmiedestraße Nr. 7

## „Torpedo“

Das Ideal des Sportmannes, die anerkannt  
besten Rennmaschinen sind eingetrollen

**Otto Bartels, Mechan.-Meister**  
Woorl 15

Großes Lager in nur erstklassigen Qualitäts-Marken-  
Rädern wie „KAYSER“ und „TORPEDO“  
Zahlungs-Erleichterung, Fachn. Reparatur-Werkstatt

**Achtung! Achtung!**  
Radfahrer!  
Empfehle zur Saison erklaffigste  
**„Frisch Auf“-Fahrräder**  
in allen Preislagen und Zahlungs-erleichterung.  
Gesamteile, prima Bereifungen, Laternen,  
Emaillierungen sowie Verordnungen alter  
Fahrräder von 25 Mk. an. Reparaturen werden  
höchstens ausgeführt unter billiger Berechnung

**Otto Müller, Beckerstr. 3.**

**Leberwurst  
Rotwurst  
Sülze  
Rauchfleisch**

**1 Pfund  
1.00** Mark

**Herrmann Thielemann, Hoheweg 41**



**letzte Schweinefleisch**  
Schwäbisch, Moutarden,  
Rüh-Sorten, Käse und  
ausgesalzenes Schmalz.  
Nobischlägerei

**Wilhelm Bierstedt,**  
Thale am Harz.

**Süßneraugenpflaster**  
auf grünem Saft  
Süßneraugenpflaster  
H. G. Günther, Zwettze.

## Druckfachen

für Handel und Gewerbe, Vereine,  
Behörden u. jeden anderen Bedarf  
liefert billigst die Buchdruckerei des  
**„Halberstädter Tageblatt“.**

**Bettfedern** aus erster Hand, 1/2 Dtl. grau 80 Pf.,  
weiß 90 Pf., 3/4 Dtl. 1,70, Halbduane  
2,75, 4,00, weiß Naumunt 4,00, beste  
5,00, Dunne 7,00, weiß 8,00-10,00,  
Schlehdunne 8,50-10,00, Dredert, Ia  
dort, Teitel 8,50, 12,00, 18,00, Silber  
3,50, 3,50, 5,50, 8,50, 12,00, 18,00, Silber  
3,50, 3,50, 5,50, 8,50, 12,00, 18,00, Silber  
3,50, 3,50, 5,50, 8,50, 12,00, 18,00, Silber

**Wulfer, Berlin, Tel. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.**

**Für Zucker nochmals:  
Preisabbau!**

Gen. Preis 1 1/2 Dtl. nur 32 Pf.  
H. gen. Preis 1 1/2 Dtl. nur 34 Pf.  
Wasserfänger 1 1/2 Dtl. nur 37 Pf.  
Wasser-Hoffende 1 1/2 Dtl. nur 37 Pf.  
Zuckerfänger 1 1/2 Dtl. nur 36 Pf.  
Zuckerfänger ausgen 1 1/2 Dtl. nur 38 Pf.

**Kauf Halber-Stadter u. Grobe-  
Nahrung erhalten Sie die  
bekanntesten Kaveria-Karten.**

**Naverma-Haus**

## Betten? Möbel?

kauft direkt im Fabriklager,  
wer viel Geld sparen will!

**Metalbetten**  
weiß und  
schwarz, mit  
gutem Zus-  
federboden  
von 19,00 an

**Holzbetten**  
in Eiche,  
Birke, Buch-  
baum, weiß  
lackiert von 25,00 an

**Kinderbetten, Holz und Metall**  
von 19,00 Mk. an

**Außergewöhnlich von 15,00 Mk. an**  
Stahlrohrbetten von 15,00 Mk. an  
jedes Maß wird angefertigt

**Chaiselongues** von 35,00 Mk. an  
**Sofas** von 75,00 Mk. an  
**Pflüsch-Sofas** von 125,00 Mk. an  
**Federbetten (7 Dtl. Full)** 27,00 Mk. an  
**Reformbetten** v. 18,00 Mk. an  
**Schranke, 2-türig** von 65,00 Mk. an  
**Küchen, 7-tel. Kiedlack** v. 110,00 Mk. an  
**Wäscheschränke, Wäschekommod.**  
**Nachtschränke, Tische, Stühle**  
alles sehr billig.

**Bequeme Teilzahlung!**  
10% Rabatt bei Barzahlung!

Möbel-Fabriklager:  
**Gustav Behrens, Halberstadt**  
Hoheweg 47

# Herab Total Heraus

mit den Preisen!! Ausverkauf mit der Ware!!

## des gesamten Waren = Lagers

wegen Räumung des Lokals.

# F. B. WEDDE & SOHN

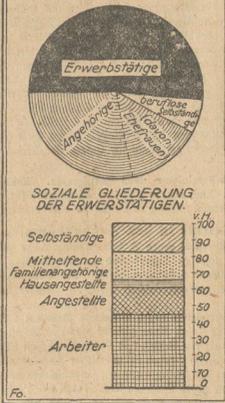
Breiteweg 42 - 43 Schuhwarenhaus Breiteweg 42 - 43





# Aus Quedlinburg. Die Erwerbstätigen im Deutschen Reich.

ANTEIL DER ERWERBSTÄTIGEN AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG.



Die ersten Hauptergebnisse der Vervollständigung vom 16. Juni 1925 für das gesamte Reichsgebiet sind vom Statistischen Reichsamt lassen herausgegeben. Die Bemerkenswerteste ist zunächst die starke Zunahme der Zahl und des Anteils der Erwerbstätigen an der gesamten Bevölkerung im Vergleich zur letzten Vervollständigung. Die Zahl der unmittelbar im Erwerbseinsatz stehenden Personen beträgt jetzt 51,3 v. H. der Gesamtbevölkerung gegen 45,7 v. H. im Jahre 1907. Betreffe der sozialen Gliederung der Erwerbstätigen ist der gewaltige Zuwachs bei der in Industrie und im Handel und Verkehr tätigen Arbeiter und Angestellten von besonderer Bedeutung.

— (Ebenensicherungsprüfung.) Die noch nicht mehr zurückgelegten Fragebogen über die Lebensunterstützungsprüfung sind folschlüssig im Zimmer 23 des Rathauses abzugeben.

— (Wolfsdienabend Suberde.) Die gemischten Chöre der Arbeitsgemeinschaft Quedlinburg geben am Sonntagabend, den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Felsenstein“ zu Suberde einen Wolfsdienabend. Wohlfort für die Gänger 19 Uhr. Wir bitten um reifliche Beteiligung der Gesangsvereine und Gesangsvereine.

(Stadt- und Hofbesichtigungen im Juli.) Am Montag den 19. Juli 1925 brachte das Reichsamt an die Kreisgeschichten und Arbeitsgemeinschaften 13 263,50 RM. Zugewinnen zur Zuschussung. Ferner wurden folgende a) Allgemeine Füllpreise: 333 Interkommunale (einschl. Erwerbslos) 9105,05 RM., b) Gebundene Füllpreise: 21 211 bisbedürftige Winterjährige 2266,00 RM., c) 250 Kleinrentner 8076,50 RM., d) 468 Sozialrentner 7316,89 RM. An Hilfsbedürftige wurden ausgegeben 192 Mithelfende über wöchentlich 80 Bsp. für Kinder bis zum 2. Lebensjahre. An Kleinrentner 7, an Sozialrentner 48, an Füllpreispächter und Füllpreispächter 7, an arme Alte 59 Mithelfende über wöchentlich 80 Bsp.

— (Füllpreispächter.) Zur Angelegenheit gelangten 1 Person wegen Füllpreispächter, 4 Personen wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung und 3 Personen wegen Diebstahls. Aus einem Boten in der Füllpreispächter wurde am 21. 6. 27 in der Zeit von 17—18 1/2 Uhr ein Herrenfahrrad entwendet. Marke und Nummer unbekannt, gelbe Felgen, schwarzer Rahmen, nach oben gebogene Ventillänge, freilaufend. Wer Wahrnehmungen gemacht hat, möge dies bei der Polizei melden. Am 12. 6. 27 morgens gegen 11 Uhr, ist ein vor der hiesigen Ortskassette liegendes Herrenfahrrad entwendet worden. Marke Boretti, Nr. 610 408, schwarzer Rahmen, Lichteage festgen mit grünen Streifen, Lederpedale, gerade Ventillänge. Auf dem hinteren Schutzblech und vorn am Rahmen der Stempel „Mühl“. Wer Wahrnehmungen gemacht hat, möge dies der Kriminalpolizei mitteilen. — Desgleichen gelangten 1 Person wegen Sachbeschädigung zur Anzeige. Angezeigt wurde eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Sachbeschädigung. In einem Hause der Orangerie wurde mehrere Gegenstände gestohlen. Als Täter kommen 2 Hausangestellte in Frage.

## Aus Scherleben.

— (Festausführung Mitglieder am Parteifest) am 19. Juli 1927. Am Montag, den 27. d. Mts., abends 20 1/2 Uhr, findet im Stadtpark die 2. Sitzung des Festausführungsmittels am Parteifest am 19. Juli statt. Die Wichtigkeit verlangt es, daß jeder unbedingt erscheint.

(Der Zentralverband der Angestellten) hielt am Dienstag, den 21. d. Mts., im Stadtpark eine sehr belebte Mithelfenderversammlung ab. Kolli Müllig gab eine eingehende Rede über die jetzigen Tarifverhandlungen. Die Verhandlungen erstrecken sich darauf, daß die regelmäßige Arbeitszeit 48 Stunden pro Woche betragen soll. Die Mehrarbeit muß besonders bezahlt werden. Am allgemeinen ist ein Aufschlag der Gehälter von 8 Prozent zu erwarten. Kolli Müllig gab dann einen Bericht über die wichtigsten Beschlüsse vom Verbandstag in Köln. Es sind Beschlüsse von weittragender Bedeutung für den inneren Aufbau unserer Organisation gefaßt worden. Darüber hinaus aber hat sich der Verbandstag mit Streitigkeiten beschäftigt, die eine erhebliche Verkleinerung und Erweiterung der sozialen Selbstbestimmungen unseres Verbandes bewirken. Sind doch nicht nur die bestehenden Unternehmenseinrichtungen stark erweitert, sondern auch neue soziale Selbstbestimmungen geschaffen worden. So wird in Zukunft die Stellenunterstützung für die Dauer eines ganzen Jahres gewährt, statt wie bisher nur auf 18 Wochen. Das Eiergeld wird nicht für in seiner Höhe nach der Dauer der Mitgliedschaft und beträgt nach Beitragsklassen abwärts im Höchstfall 350 M., während es ganz neue Bestimmungen des Eiergelds beim Tode durch Unfall eingeführt wurde, das in den beiden niedrigsten Beitragsklassen 600 M. und in den höheren Beitragsklassen 1000 M. beträgt. Beim Tode der Ehefrau infolge eines Unfalles wird die Hälfte der obigen Höhe gewährt. Ebenfalls wurde die Aussteuerbeihilfe für unter weiche Mitglieder neu eingeführt. Bei der Berechtigung wird eine einmalige Beihilfe bis zu 100 M. ausgezahlt. Von größter Bedeutung

ist aber die Schöpfung der Altersunterstützung für sämtl. Mitglieder, die Beiträge in den ordentlichen Klassen entrichten. Der Beschluß lautet: Nach Vollendung des 65. Lebensjahres kann ein Mitglied, die Beiträge in den ordentlichen Klassen zahlen, nach einer ununterbrochenen Mitgliedschaft von 25 Jahren eine Altersunterstützung genossen werden. Sie beträgt nach 25jähriger Mitgliedschaft 50 M. pro Monat, nach 35jähriger Mitgliedschaft 65 M. pro Monat, nach 45jähriger Mitgliedschaft 80 M. pro Monat. Durch die einzigartige Einrichtung ist unsere Mitglieder die Sorge um das tägliche Brot genommen, wenn sie einst alt und müde ihren Beruf aufgeben müssen. Mit Stolz können unsere Mitglieder zu ihrem Verband aufsehen, denn keiner von unseren Gegnern hat solche sozialen Selbstbestimmungen geschaffen. Der Beschluß ist die Ausführung des kollektiven Müllig. Unter Punkt Verlebens wurde ferner beschlossen, der Theater-Ausstellung in Magdeburg einen Besuch abzustatten. Der Vorsitzende Kollege Brede schloß dann die Versammlung, wonach man noch gemüthlich beizumischen blieb.

— (Reichsarbeiterparitag.) Sonntagabend treffen sich alle Sportgenossen und Sportgenossen um 6.30 Uhr beim Stadtpark zum Staffellauf. Die Käufer erscheinen im Sportplatz, abends 8 Uhr findet im Stadtpark ein Büchsenparitabend statt. Sonntag morgen um 7.30 Uhr ist Kampfrichterung im Stadtpark. Die Kampfrichter müssen pünktlich zur Stelle sein. Die Sportlerinnen und Sportler müssen 8.15 Uhr im Stadtpark sein. Um 8.30 Uhr ist außerdem zum Sportplatz. Dort werden die vollstimmigen Kämpfe ausgetragen. Um 1 Uhr ist im Sportplatz. Anschließend am Abendessen Verbe und Gebenrede. Der Sport am Nachmittag wird eröffnet mit Wallenfeiern. Anschließend findet ein Handballspiel zwischen „Vorwärts“ 1 Dörfelben gegen „Eintracht“ 1 Bismarck statt. Hiermit folgt ein Fußballspiel und zwar „Autonia“ 1 Dörfelben gegen „Autonia“ 1 Halberstadt. Ebenso finden noch Handball- und Fußballspiele am zweiten Nachmittag statt. Den Abschluß bildet abends 8 Uhr ein Theaterabend und zwar spielt die freie Volkstheater „Die Waffen nieder“. Pflicht jedes einzelnen Arbeiterpariters ist es, mitzukommen, um daß der Reichsarbeiterparitag ein Vorbild erster Ordnung für den Arbeiterparit wird. Die Arbeiterparit ist zu allen Beratungen willkommen.

## Aus Scherleben.

— (Das städtische Kinderheim) ist in unserer Stadt mittertägig eingeweiht. Am Durchschnitt betruet es 50 Kinder im Alter von 2—15 Jahren. Auch in diesem Jahre ist beschäftigt, außerhalb des Orts eine neue Veranlagung vorzunehmen.

— (In einer fast belustigten Mitgliederversammlung) gab Gen. Kolli den Vorkreisbericht vom Parteifest. Nach 2 1/2 Stunden hochinteressanten Vortrag mit harter Debatte wurde der Bericht unterbrochen. Mit Dank der Veranlagung teilte Gen. Kolli in einer neuen Veranlagung vor. Er wird noch einen reichen interessanten Abend füllen.

— (Eine Sonnenwendfeier) veranstalteten am Freitag nach dem großen Sportplatz die Freuden. Ein großer Hofsohn wird dort abgetragen.

— (Das neue Arbeitsgericht.) Die Schöpfung von Räumlichkeiten für das Arbeiterarbeitsgericht wird die nächste Stadtverordnetenversammlung beschließen.

— (Fahrradmarke.) Fahrradbesitzer scheinen leider noch immer recht häufig vorzukommen. Erst gestern wurde ein Rad, das dessen Besitzer nur wenige Minuten an einem Gasthaus stehen ließ, gestohlen. Man kann nicht genug warnen.

— (Mithelfende in den Schulen) hat jetzt eine Mithelfende in unserer Stadt eingerichtet. Die Mithl, 1/2 Alter 30 10 Mithelfende, kommt in gelbeselben Fischen zum Verkauf.

— (Die nächste Mitgliederversammlung) findet im ersten Drittel des Juli statt. Genosse Kolli spricht über „Weg und Ziel in der Republik aus der Erfahrung des hiesigen Parteitag.“

— (Die Preisverreiter einiger größerer Händler) beschäftigen auf einer Disbarfahrt auch die Sehsenswürdigkeiten unserer Stadt.

## Provinz und Nachbarstaaten.

### Eröffnung der Volksbühnentagung.

Magdeburg, 24. Juni. (Eig. Zusat.). Am Donnerstag abend wurde die öffentliche Tagung des Verbandes deutscher Volksbühnen mit einer großen, feierlichen und unbeschreiblichen Veranstaltung im Schloßburg eröffnet, zu der sich neben den einzelnen Delegierten und Gästen auch die Magdeburger Arbeiterkraft in großer Zahl eingefunden hatte. Nach Vorträgen des parlamentarischen Orchesters und freilich gehaltenen alten Chorliedern hielt der 1. Vorsitzende, Unterstaatssekretär a. D. Kurt Baake, die eindrucksvolle Eröffnungsrede, in der er die kulturbringende Tat der Volksbühne sowie den Willen der Volksmassen zur Kunst darlegte und das anstehende Wachstum der Volksbühnenbewegung feststellte. Sehr warmherzig begrüßte Dr. Seelig namens des preussischen Ministeriums für Volksmission und Volksbildung die Tagung, indem er die gegenseitige Treue zwischen Ministerium und Volksbühnenbewegung betonte. Auch der preussische Ministerpräsident, der Minister der Finanzen, der Oberpräsident der Provinz Sachsen und der Regierungspräsident von Magdeburg ließen der Tagung ihre besten Wünsche ausdrücken. Der Magdeburger Oberbürgermeister, Genosse Heims, überbrachte persönlich als einladendes Volksbühnenmitglied die aufrichtigsten Wünsche für die Tagung. Genosse Heinrich Schulz sprach im Namen der deutschen Kunstgenossenschaft des sozialistischen Kulturverbandes unsere Reichsbühnenbewegung und unserer Reichstagsfraktion. Für die Kunststelle der Wiener Arbeiterkraft sprach Genosse Dr. Bach, der seine Ausführungen in die Verbindung der unaufrichtigen Einsicht derer und Deutschlands auslingen ließ. Weitere künstlerische Darbietungen beschloßen den erfolgreichen Abend.

### Kommunale Tagungen.

Fraktionsführung der sozialdemokratischen Delegierten zur Tagung des Reichsbühnenbundes.

Der Reichsbühnenbund hat bekanntlich seine Tagung in diesem Jahre am 29. und 30. Juni in Görlitz. In eine erhebliche Stellungnahme des sozialdemokratischen Vertreters auf der Tagung des Reichsbühnenbundes zu gewährleisten, beruht die Kommunalpolitische Zentralfeste für den 29. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus zu Görlitz, Mittelstr. 36, eine Fraktionsführung ein. Alle sozialdemokratischen Vertreter sind verpflichtet, an derselben teilzunehmen.

### Reichsausschuß für Kommunalpolitik.

Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3.

Dr. H. Crummenert.

## Ferienkursus für sozialistische Funktionäre.

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet in Verbindung mit dem Bezirksbildungsausschuß für Magdeburg-Anhalt in der Zeit vom 7. bis 13. August in Bernhardsberg in Gemeindefesthaus („Hotel Monopol“) einen Ferienkursus. Leiter ist Professor Doktor Erik Meiling von der Akademie der Arbeit, Frankfurt am Main. Das Thema lautet „Einleitung in die Politik“. Die Kosten betragen pro Tag für Verpflegung und Unterkunft 5.50 M. und für den Kursus insgesamt 5 M. Teilnehmergebühren. Wer an dem Ferienkursus teilnehmen will, muß sich bis zum 15. Juli beim

Bezirksbildungsausschuß, Magdeburg, Große Mühlstraße 3 (Telephon 9864) melden. Gen. Müllig hat zahlreiche Ferienkurse bereits im Jahre geleitet. Im übrigen ist er ja unsern Mitgliedern im Bezirk Magdeburg-Anhalt als gewandter Redner bekannt. Die Ferienkurse werden gehalten, arbeitstägigen Funktionen, die eventuell an dem Ferienkursus teilnehmen wollen, aus der Hofkaffe einen Zuschuß zu geben.

Mit Vertheilung  
Bezirks-Bildungsausschuß, Crummenert.

Schöningen, 23. Juni. (Eig. Zusat.) Nach dem Abende als Leiche gefunden wurde der seit einigen Tagen vermisste Kaufmannslehrling Albert Hilsenthal. Das den jungen Mann in den Tod getriebene hat bzw. ein Langstiel vorliegt, ist noch nicht festgestellt worden. Die Städtische Freiabendstiftung ist nach dem Aufsuchen der Leiche sofort entleert und gereinigt worden.

Erfeld, 23. Juni. (Eig. Zusat.) In einem — Bubi, top f. Der in Fortia beschäftigte Jungarbeiter Bräuhaus hat sich in der Nähe von Fortia auf dem Waldübergang nach Erdarabau von einem Beronjensberg überfallen lassen. Der Brand zu der Zeit des 23. Juni alten Mannes ist in einem Familienkreis zu finden. Bräuhaus unterschalt ein Strohstrahlbüchse zu der Tochter eines Mithelfendehlers, deren Wunsch nach einem Substitut er unterfüllte. Nach der Ausführung des Anschlusses des Mithelfenden kam es in der Familie zu einem Streit, in dessen Verlauf B. bereits verurteilt, sich zu ergeben. Er wurde von seinem Vorhaben jedoch abgebracht und erfuhr sich in erregter Stimmung. B. hat sich darauf in ein Mithelfendehaus begeben und an einem Bein in die Morgenstunden dauernden Gelage teilgenommen. Im darauffolgenden Zustand hat er denn seine unglückliche, sich das Leben zu nehmen, ausgeführt. Man fand ihn gegen 10 Uhr früh verstorben am

Hannover, 23. Juni. (Eig. Zusat.) Hier überfuhr der Fernverkehr der Hebenbahn Braunschweig-Gelle an unbedenklich, aber überflüssigem Übergang, öffentlich Benutzliche, ein Motorrad mit zwei Personen, das kurz vor dem Zuge die Bahn zu überqueren ludte. Der Führer des Rades, Albert Müller aus Halle bei Meineritz, und seine Ehefrau wurden schwer verletzt. Müller ist inswischen gestorben.

Schönebeck, 23. Juni. (Eig. Zusat.) Nach dem sich in Bach eine Art Halsentzündung epidemisch unter den Schulkindern verbreitet hatte, so daß man bereits die Schließung der Schulen im Auge gefaßt hatte, tritt die Krankheit nun auch in Schönebeck auf, allerdings noch vereinzelt. Vorzubehende Maßnahmen werden bei einer Vermehrung der Krankheitsfälle in der Wege gefaßt.

## Ein Freund der Tiere. Magnus Schwantje 50 Jahre alt.



Magnus Schwantje.

Der bekannte Vorkämpfer der Tierwohlbewegung, beging dieser Tage die Feier seines 50. Geburtstages.

Auf der Jagd erschossen. Die Jagdpächter Dr. Wümdke und der Schmiedemeister Nieß befanden sich beim Dorfe Wilsbagen in Pommer auf der Heidejagd. Als beide getrennt ein Kornfeld durchpflügten, gab Nieß auf ungefähr 30 Meter Entfernung, in der Meinung einen Rebhuhn vor sich zu haben, einen Schuß ab, der Dr. Wümdke in die Schäfte traf. Ohne des Rebhuhns wiedererlangung zu haben, stand der Verunglückte da. In dem Augenblicke, als Großfuchs durch spielende Kinder. In dem obigenhiesigen Dorfe Samabzki entstand durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, eine gewaltige Feuerbrunst, der 72 Gebäude zum Opfer fielen.

**Soz. Arbeiter-Jugend**

Bernhardsberg a. S. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, muß jeder Mitglied zu einer wichtigen Versammlung im „Monopol“ erscheinen. Es handelt sich wegen nach Wittenburg.

**Standesamt Halberstadt**  
Sterbefälle vom 17. bis 23. Juni 1927.

Wwe. Karoline Rejeman geb. Wozmann, 80 J. — Schloßfest Wiltz Weigt, 23 J. — Karl-Heinz König, 2 Mon. — Wwe. Friederike Möllers geb. Grimm, 89 J. — Wwe. Dorothee Berente geb. Kumpke, 78 J. — Theodine Dypmann, 19 J. — Robert Seemann, 3 J. — Tommy Berger, 2 J. — Werner Tzschimann, 4 J. — Christiane Friederike Paul Bergmann, 20 J. — Ehefrau des Fleischhewers Karl Unger, Buße geb. Cui, 27 J. — Wwe. Marie Diefing geb. Ruge, 58 J.

**Werbt unablässig für Eure Zeitung!**

Soziales.

Das Schicksal der Arbeit. Trotz der Propaganda des Reichs-

Gewerkschaftliches.

Der Befehlungsarbeiter-Industrieverband scheint nach der An-

Sport.

Zurn- und Sportverein 'Freiheit'. In unsere Leserstunde fällt

Arbeiter-Radsportverein Halberstadt. Heute abend 7 Uhr trifft

Am Sonntag miting 1/2 Uhr. Zutreten zum Bestimmung.

M. S. V. Wettbewerbe. Am Sonntag ist Schwimmbad in

Schlachthof-Freibank. Sonnabend von 8 bis 10 Uhr

Richtliche Nachrichten. Am 2. Sonntag nach Trinitatis 28. Juni

Domkirche: 8 Uhr Sommerlicher Sonntags im

in allen Kirchen und Gemeindefest 11 Uhr

Ev. Jungmännerverein (Waiselb. 27: Montags

Ev. Männerverein (Weitenberg 3: Mittwoch

Ev. Frauenverein (Weitenberg 7: Donnerstag 7

Ev. Mädchenverein (Weitenberg 11: Mittwoch

Ev. Jungmännerverein (Weitenberg 15: Donnerstag

Ev. Frauenverein (Weitenberg 19: Donnerstag

Ev. Mädchenverein (Weitenberg 23: Donnerstag

Ev. Jungmännerverein (Weitenberg 27: Donnerstag

Ev. Frauenverein (Weitenberg 31: Donnerstag

Ev. Mädchenverein (Weitenberg 35: Donnerstag

Ev. Jungmännerverein (Weitenberg 39: Donnerstag

Ev. Frauenverein (Weitenberg 43: Donnerstag

Ev. Mädchenverein (Weitenberg 47: Donnerstag

Ev. Jungmännerverein (Weitenberg 51: Donnerstag

Ev. Frauenverein (Weitenberg 55: Donnerstag

Ev. Mädchenverein (Weitenberg 59: Donnerstag

Ev. Jungmännerverein (Weitenberg 63: Donnerstag

Ev. Frauenverein (Weitenberg 67: Donnerstag

Ev. Mädchenverein (Weitenberg 71: Donnerstag

Ev. Jungmännerverein (Weitenberg 75: Donnerstag

Ev. Frauenverein (Weitenberg 79: Donnerstag

Ring-Sport-Dezern 1911. Heute Freitag, den 24. Juni, findet

J. C. Astoria 1912. Die 1. Jugendfest spielt Sonntag, vormitt.

J. C. Astoria 1912. Astorianer Jugend wählte am Sonntag in

Freie Sport-Vereinigung 1895 Merseburger. Müllg. Turner.

Freizeitspiele in Wernigerode. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

feleite die Spiele einnahmfrei. — Die beiden Mannschaften Suderode

Fußball-Besitzerfesten in Thale. Sämtliche Vereine bei 1. Bezirks

Freie Sport-Vereinigung 1895 Merseburger. Müllg. Turner.

Freizeitspiele in Wernigerode. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Schlachthof-Freibank. Sonntag, den 19. 5., früh 10 Uhr

J. C. Burgund 09 Halberstadt. Am Sonntag spielen die 1. und

Bezirksverband der Schreiber- u. Kleingartenvereine Halberstadt e. V.

Sonntag, den 26. Juni 1927. Bezirksleiterprüfung auf der Hubsburg

Möbelpolitik Rat- u. Apotheker. Krankheitskammer

Weißpfeil, Zepfeierbüchsen, Bedenbüchsen und Anstreichpfeil

Motorrad (3 PS) Gelegenheitskauf für 200 Mk.

Zigarren-Höchstleistungen in den Preislagen 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.

Aus Wernigerode Am Dienstag, den 28. Juni, nachm. 5 Uhr

Offentliche Sitzung. 1. Beschlußfassung über die Bilanz der Bez.

Möbelpolitik Rat- u. Apotheker. Krankheitskammer

Weißpfeil, Zepfeierbüchsen, Bedenbüchsen und Anstreichpfeil

Motorrad (3 PS) Gelegenheitskauf für 200 Mk.

Zigarren-Höchstleistungen in den Preislagen 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.

Schwester Veronika Die Geschichte einer jungen Liebe

Der rote Pirat Der größte Lächerfolg 4. Jahres

Freibank Schlafzimmer Ein gr. Bettenstich

Freibank Schlafzimmer Ein gr. Bettenstich

Freibank Schlafzimmer Ein gr. Bettenstich

Zentral-Verband der Zimmerer

Vergnügen statt Freunde und Gäste sind herzlich willkommen

# 2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 146.

Sonnabend, 25. Juni 1927.

2. Jahrgang.

## Das neue Polizeibeamtengesetz.

Der Hauptausdruck des Breuchlichen Kondrages hat in sehr Störungen den Entwurf des Polizeibeamtengesetzes in zwei Befolgen durchdrungen und ihm eine neue Gestalt gegeben, die manche von den Bedenken gegen den Entwurf ererbten Bedenken in erfreulicherweise beseitigt.

Der Grundgedanke der lebenslänglichen Anstellung der Polizeibeamten war im Entwurf dadurch durchbrochen, daß ausnahmsweise auch nach zwölfjähriger Dienstzeit Polizeibeamten wegen Mangels an Stellen gekündigt werden sollte. Der Ausschuss hat das befristet. Alle Polizeibeamten sollen nach zwölfjähriger Dienstzeit im Rahmen des Jahresschlusses lebenslänglich angestellte Beamte werden. Sind mehr anstellungsverfähige Beamte vorhanden als freie Stellen, so hat der Minister des Innern das Recht, die Zahl der Beamten festzusetzen, die auf ihren eigenen Antrag freiwillig einen besonderen Entlassungsbeleg von 5000 Mark aus dem Staatsdienst ausscheiden möchten. Selbst wenn sich keine Beamten finden sollten, die einen bezüglichen Antrag stellen, kann es bei der festigen Bestimmung der Vorräte als ausnahmsweise nicht angeht werden, daß kein Polizeibeamter mit mehr als 13 Dienstjahren nicht lebenslänglich angestellt ist.

Diese wesentliche Besserung des Gesetzes hat die Sozialdemokratie in Verbindung mit den Koalitionsparteien im heftigen Kampf gegen die Rechtsparteien durchzuführen müssen. Denn wenn auch Deutschnationale und Sozialpartei nicht offen gegen den sozialdemokratischen Vorschlag auszuweichen suchten, so doch in ungeschicklichen Reden die Regierung bestrebt zu erklären, daß dieser Antrag für sie unannehmbar wäre und eine Ueberarbeitung der Schulgesetz herbeizuführen werde. Insbesondere die deutschnationale Abgeordnete Roth, führendes Vorstandsmitglied des Deutschen Beamtenbundes, hat mit allen Mitteln gegen die Durchsetzung dieser Maßnahme des sogenannten Schreiber-Verbandes getämpft, der ihrerseits wieder dem Deutschen Beamtenbund angehängelt ist. Man kann sich nicht genug darüber wundern, daß ein so großer und so bedeutender Beamtenbund sich die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes gefallen lassen.

Zur Betreibung der Rechtsparteien wurde auch in der zweiten Ausschussperiode die in erster Lesung auf sozialdemokratischen Antrag beschlossene Bestimmung getroffen, daß die Hälfte der Disziplinstellen in der Polizei den Polizeiwachmeister zugehörig zu beschließen. Die Ausschussperiode wurde durch den Beschluß der Disziplininstellen in der Polizei den Polizeiwachmeister zugehörig zu beschließen. Die Ausschussperiode wurde durch den Beschluß der Disziplininstellen in der Polizei den Polizeiwachmeister zugehörig zu beschließen.

Nach der Vorlage sollten alle Beamten des Polizeivollzugsdienstes mit 60 Jahre in den Ruhestand versetzt werden. Diese Bestimmung ist zurück erhalten worden; aber zum Ausgleich dafür, daß sie fünf Jahre früher als die übrigen Beamten pensioniert werden, erhalten nach den Ausschussbeschlüssen sämtliche Polizeivollzugsbeamten mit Erreichung des 60. Lebensjahres ein halbes Jahresgehalt extra.

Eine weitere wesentliche Besserung ist bei der Unfallfürsorge der Schulpolizeibeamten herbeigeführt worden. Scheidet ein Schulpolizeibeamter infolge eines Unfalls aus dem Dienst, so braucht er sich in Zukunft Nachunterstützung nicht mehr zu unterziehen, und eine Rürung der Unfallrente ist ausgeschlossen. Scheidet ein Schulpolizeibeamter aus anderen Gründen aus dem Dienst und bezieht eine Unfallrente, so ist eine Nachunterstützung nur alle fünf Jahre anzuführen.

Seitig angestrichen war das sogenannte Eheverbot der Vorlage. Die Bestimmung ist jetzt so gefasst, daß Polizeibeamte, soweit sie nach Polizeibeamtennormen (für oder zur Berechtigungspolizei gehören, einer besonderen Eheverbots bedürfen, bis sie sechs Dienstjahre vollendet haben, danach nicht mehr. Nach Ablauf des siebenjährigen Dienstjahres erhalten die Polizeibeamten eine einmalige Dienstprämie von 600 Mark, die dem Zeitpunkt ist, wenn die Scheidung der Ehe und die Gründung eines Hausstandes zu erklären. Das ist gleichzeitig mit der Anwendung in der Regel aus der Berechtigungspolizei und damit aus der Verpflichtung auscheiden, in den Polizeivollzugsstellen zu wohnen, dürfte wohl dieser Zeitpunkt für die Eheschließung der Polizeibeamten der regelmäßige werden.

Endlich hat der Ausschuss auch in den Uebergangsbestimmungen den Grundgedanke der lebenslänglichen Anstellung der Polizeibeamten weit entgegenkommender durchgeführt als im Entwurf. Es besteht Einmütigkeit darüber, daß es nicht durchführbar wäre, alle jetzt in der Schulpolizei befindlichen Beamten lebenslänglich anzustellen. Aber vom 1. April 1933 ab — der Ausschuss hat 1932 beschlossen, aber das dürfte im Rahmen noch geändert werden — soll für alle Beamte, die dann in der Schulpolizei sich befinden, die lebenslängliche Anstellung ausnahmslos herbeigeführt werden.

Nur in einem wesentlichen Punkt ist der Hauptausdruck des Breuchlichen Kondrages durchdrungen und ihm eine neue Gestalt gegeben, die manche von den Bedenken gegen den Entwurf ererbten Bedenken in erfreulicherweise beseitigt. Der Ausschuss hat das befristet. Alle Polizeibeamten sollen nach zwölfjähriger Dienstzeit im Rahmen des Jahresschlusses lebenslänglich angestellte Beamte werden. Sind mehr anstellungsverfähige Beamte vorhanden als freie Stellen, so hat der Minister des Innern das Recht, die Zahl der Beamten festzusetzen, die auf ihren eigenen Antrag freiwillig einen besonderen Entlassungsbeleg von 5000 Mark aus dem Staatsdienst ausscheiden möchten. Selbst wenn sich keine Beamten finden sollten, die einen bezüglichen Antrag stellen, kann es bei der festigen Bestimmung der Vorräte als ausnahmsweise nicht angeht werden, daß kein Polizeibeamter mit mehr als 13 Dienstjahren nicht lebenslänglich angestellt ist.

Deshalb haben die Rechtsparteien im Ausschuss nicht nur zugestimmt, daß die Entlassung wegen mangeltenden Leistung für Offiziere während ihrer ganzen Dienstzeit, für Beamtenmeister in den ersten 10 Jahren erfolgen kann, und daß die Entlassung ferner aus einer eigenen Reife diszipliniert Gründe ausgesprochen werden kann, sondern sie haben sogar noch sich aus in den Katalog der möglichen Kündigungsgründe noch einige mehr hinzugesetzt, insbesondere den Mißbrauch der Dienstgewalt gegenüber einem Untergebenden und die Durchsetzung dieses Mißbrauchs und Verfüge gegen ungeschickliche und militärische Entlassung zu geben, die überhaupt möglich ist, daß der Ausschuss in den Entwurf eintrug, daß vor jeder Kündigung der Betroffene und der Beamtenauschuss zu hören sind.

Am ganzen hat das Polizeibeamtengesetz im Ausschuss eine Gestalt gewonnen, der die Sozialdemokratische Fraktion zustimmen kann und die hoffentlich auch von den Organisationen der beteiligten Beamten als wesentlicher Fortschritt anerkannt wird. C. S.

## Kleine Chronik. Shakespeare-Woche in Bochum.



(1) Herbert Erlenberg, (2) Gerhard Hauptmann.

Anlässlich der außerordentlichen Tagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Bochum, fand in dieser Stadt der erste Tag des Festes eine wohlgeleitete Shakespeare-Woche statt. Es brachte eine Anzahl interessante Vorträge und die geistige Aufführung ganzer Shakespearedramen im dortigen Stadttheater. Unter den in großer Zahl erschienenen Gästen befanden sich auch Gerhard Hauptmann und der amerikanische Volksgänger in Berlin, Schumann (Mitte).

## Wiener Gattenmordprozess.

Zeugenaussagen.

Im Prozess gegen Frau Groszowas wurden am Donnerstag zunächst zwei Hausräte vernommen, die beide auch mit dem Ehepaar eng befreundet waren und in dem Haus des Sängers wohnten. Sie bestätigten, daß die Frau des Sängers künstlerisch tätig geübt habe, daß der Mann dies auch anerkannte, aber in einem Höflichkeitserwärtnis zu seiner Frau gefandene habe. Die Frau war stets in der Oper, wenn er auftaucht, und nach jedem Auftrittsabend geübt, bis die Frau Groszowas kommen gelernt habe. Als sie schließlich nach längerem Schwanken von ihm die Scheidung verlangte, habe er ihr drei Monate Bedenkzeit und dann feste Zustimmung gegeben. Auf die Frage des Vorstehers, ob er freiwillig sich dahin geäußert habe, daß er froh sei, seine Frau los gemordet zu sein, meinte der Zeuge: Das ist möglich; ich dachte mir, Groszowas soll auch ein Vergnügen haben. Im übrigen betonte der Mann, daß die Frau auch ihm gegenüber eifersüchtig gewesen sei, und bestätigte, daß sie nach dem Aufbruch zum Verbrechen verurteilt habe. Er werde damals nach Bochum fahren. Er wolle das verhindern. An dem Streit, der entstand, rief sie dem Mann den Kopf aus der Hand, zerschlug ihn gegen und drückte ihm mit der Waffe. Die Betendungen, die darauf der 62jährige Vater der Angeklagten machte, waren unverständlich. Der Münchener Musikprofessor Ehrhardt, der mit Groszowas freundschaftlich verkehrte, gab als Zeuge an, daß der Sänger sich bei ihm über die Eifersucht beklagt habe, mit der ihm seine Frau verfolge und die sein Leben zur Qual mache. Als er den Sänger aufgefordert habe, sich gegen die Unterjochung seiner Frau aufzuheben, habe Groszowas erklärt: Wenn ich mich wehre, so wäre das mein Tod. Dieser Zeuge hat Groszowas den Rat gegeben, alles zum Besten nach Berlin zu fahren, um den Eifersüchtigen seiner Frau entrid zu sein. Der Berliner Musiklehrer Groszowas bestätigte gleichfalls, daß der Sänger von seiner Frau unterjocht wurde, die ihm förmlich überwaide.

Die Zeugenaussagen erreichte am Donnerstag ihren Höhepunkt mit der Vernehmung von Frau Strangst. Darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Aussage verweigern könne, erklärte sie, auslegen zu wollen. Die Schauptagegen der Angeklagten bezeichnet sie als Unwahrscheinlich, während die Angeklagte auf ihren Behauptungen bestehen bleibt und unter Tränen erklärte: „Diese Frau ist schuld, daß mein Mann tot ist und ich hier sitze!“

Geheimnisvoller Mordprozess in Schloffen. Vor dem Schwurgericht Glogau begann am Donnerstag ein Doppelmordprozess gegen die 52jährige Bäuerin Emma Baumgart. Die Anklage wirft ihr vor, im Dezember 1926 ihre 50jährige Mutter und ihren 30jährigen Sohn ermordet und dann ihr Vermögen in Klein-Berwitz bei Glogau in Brand gesteckt zu haben. Der Mann hatte sich vor ihr getrennt und lebte als Grundbesitzer in Besslitz. Als in der Nacht zum 12. Dezember ihr Mannes abrannte und Mutter und Sohn schwer verbrüht als verholte Leichen aufgefunden wurden, beschuldigte die Frau ihren Mann, aus Weisheit zurückgekehrt zu sein und die Tat begangen zu haben. Der Mann konnte aber einwandfrei sein Alibi nachweisen. Schließlich richtete sich der Verdacht gegen Frau Baumgart selbst. Nach ihrer Verhaftung legte sie ein Selbstmordis als und gab zu, den Sohn gesteckt zu haben. Die Angeklagte bestritt jetzt wieder ihre Schuld und behauptet nach wie vor, daß ihr Mann das Verbrechen begangen habe.

Nach 25 Jahren zum Tode verurteilt. Aus Lnd wird gemeldet: Das Schwurgericht verhandelte gegen den früheren Bestzer Franz Nagewitz aus Borkommen, der im Dezember 1902 seine damalige Schwägerin angeheiratet hatte, ihren Ehemann, den älteren Bruder des R., mit Kränken zu vergiften. Nach obliquarischer Tat hatten beide geheiratet. Die Mordtaten war bereits 1921 wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt und zu fünfjährigen Jahren Zuchthaus verurteilt worden. R. war feinerzeit nach Polen geflüchtet, 1925 aber wieder zurückgeführt und verhaftet worden. Das Urteil, das fast 25 Jahre nach der Tat gegen ihn gefällt wurde, lautete auf Todesstrafe, jedoch befahl das Schwurgericht, die Umwandlung in Zuchthausstrafe auf dem Gnadenwege zu befürworten.

Von Geisteskranken ermordet. In der Umgegend von Dortmund ist ein grauenhafter Mord verübt worden. Ein junges Mädchen wurde von zwei Männern, vermutlich von entlassenen Geisteskranken, auf einem Kornfelde erschossen. Ansehend handelt es sich um einen Zufallsmord. Das Opfer ist die 16 Jahre alte Säugsaugstochter Erna Günther aus Genfide, die auf dem Rittergute Stornede in der Nähe von Dortmund tätig war. Das Mädchen hatte seine Eltern in Genfide besucht und mochte sich am Montag nachmittag um vier Uhr auf den Heimweg nach dem Gut. Im fünf wurde sie in einem Kornfeld auf dem Gassenfeld aufgefunden. Sie war ermordet worden. Die Leiche zeigte Blutspuren am Halse und auf dem Leibe eine 10 Zentimeter lange Schnittwunde. Die Ermittlungen ergaben durch Zeugenaussagen, daß der belästigte Tat zwei Geisteskranken, dringend verdächtig sind, die am Sonntag um zehn Uhr auf der Heil- und Pflegeanstalt Warfeln, die fünf Begesungen von dem Hundert der Leiche entfernt liegt, entlassen waren. Das Mädchen ist nachmittags auf der Gasse noch gesehen worden, als es auf Stornede ging. Andere Zeugen hatten beobachtet, daß um diese Zeit ein etwa 10 Jahre alter Mann, der nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet war, aus dem Kornfeld herauskam, während ein zweiter im Strohhalm lag. Die beiden entlassenen Geisteskranken sind am 10. Oktober 1876 in Lrier geborener berufstätiger Wilhelm Kapier und ein Baufriseur Ewald Burghardt, der am 7. Juli 1907 in Lippladt geboren ist. Kapier hat eine zeitlang in der französischen Fremdenlegation gedient und ist jetzt mehrfach befristeter Bediensteter. Während er wegen Raubes und Totschloßes eine längere Strafe in der Straf-anstalt Münster verbüßt, zeigte er Spuren von Geisteskrankheit, die seine Ueberführung in die Heilanstalt Warfeln veranlaßte.

Der rauchende Blö. Ein eigenartiges Naturphänomen wurde in Sarno bei Mora und an verschiedenen anderen Stellen von Darlarne in Schweden beobachtet. Man sah ein starkes Licht wie von einem Nebelstich oder einem starken Sonnenreflex am weißlichen Himmel. Ein paar Minuten darauf erfolgte ein furchtbarer Knall, der Häuser erschütterte und Fensterstücken zum Bersten brachte und in den Wohnungen die Möbel durcheinanderwarf. Nach dem Knall sah man weißen leuchtenden Rauch und die tote rauchende Rauchfäule, die etwa zehn Minuten still stand und sich dann auflöste.

Ein Auto mit fünfzig Kindern verunglückt. In der Nähe von Dahlen, zwischen Schwanenpütz und Bucht, ist ein Lastauto, auf dem sich fünfzig Kinder aus einem Leipziger Krüppelheim befanden, in den Straßenrand geplatzt. Durch zwei am Berge stehende Bäume wurde zum Glück ein völliges Umfließen des Wagens verhindert, so daß die Mehrzahl der Kinder ohne Verletzungen davonkam; einige haben leichte Verletzungen erlitten.

Die brennende Tilly-Linde. Die sogenannte Tilly-Linde, auf dem linken Mainufer gegenüber der Stadt Hödt, ist nach der Ueberlieferung noch seinem Siege über Christian von Braunschweig in der Schlacht bei Hödt am 29. Juni 1622 Tilly gerührt haben soll, geriet Dienstagabend (genau nach 305 Jahren) in Brand. Die Feuerwehr hatte länger als zwei Stunden — da der Baum immer wieder in Brand geriet — mit der Niederstämpfung der Stämme zu tun. Erst als man eine Motorsäge herbeiführte und den Baum nahezu unter Wasser setzte, konnten die Flammen niedergehalten werden. Der gewaltige Baum, der unter Denkmalschutz steht, ist der letzte einer Gruppe von vier Linden, die bis vor wenigen Jahrzehnten die Landstraße des linken Mainufers befestigten.

Die „Antenne“ mit dem Bedaketen. Die Stadt Lützburg hat ihren Stützpunkt. Auf Anregung des Museumsdirektors Dr. Hoff setzte man Gedenktafel Statue „Die Antenne“ mitten in der Lenkollengarten, und sofort regnete es „Proteste“ aus allen Barchen. Die Stadtverordneten aber war der richtigen Ansicht, daß man sich — wie alles schließlich nur Gewohnheit ist — auch an diesen „gruseligsten“ Anblick gewöhnen werde und ließ die noch Antenne weiter stehen. Nun aber erfolgte ein offener Angriff der empörrten Weltöffentlichkeit auf das Bildnis. Zwei Ehrenbürgertruppen erloschen am besten letzten Tage nachmittags um 4 Uhr, und verhielten das höchste nachte Wehen mit einem Bedaketen. So war die Stützstelle gerettet.

Erbeben in San Salvador. Nach Zeitungsmeldungen aus San Salvador sollen infolge eines Erbebens in der Gegend von Colapaper im Garzizal mehrere Häuser zerstört und Vieh getötet worden sein. Verluste an Menschenleben seien nicht zu beklagen.

## In 15 Tagen um die Welt!



Victor Wells Leulmani Leigh Wade

Der bekannte amerikanische Sportsman Vinton Wells, der vor einigen Zeit in 28 Tagen, 14 Stunden und 36 Minuten die Welt zu Lande, im Flugzeug und zu Fuß unerreicht, will jetzt mit dem Flieger Leulmani Wade den Versuch unternehmen, in 15 Tagen rund um die Erde zu fliegen. Zwei führende Unternehmen der beiden Flieger sieht man in America mit ungeheurem Interesse entgegen.

# Genossenschaftstag in Essen.

Der zweite Verbandstag begann mit dem Bericht des Vorstandes.

Ueber die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine sprach Heinrich Kammann, der zunächst auf die im Jahresbericht niedergelegten Zahlen hinwies, um die gemachten Fortschritte festzustellen und gleichzeitig mit kritischer Betrachtung der Zahlen die noch notwendigen Schwächen vorzutragen, wobei er sich u. a. in schärfster Weise gegen das Rechtshörschreiben wandte, das den Vorstand der organisierten Verbraucher ungebührlich verletzete. Ausführender behandelte Redner die überhörende Entwicklung der Sparvereine, die schon doppelt so hoch wie vor dem Kriege seien und auch prägnant auf den Umsatz berechnet, den Vertriebsstand überhöhen hätten. In fünf Jahren würden die Sparvereine zum Umsatz mit 2 1/2 bis 3 Mal mehr als die Konsumvereine heranwachsen. In den Vereinen, aber auch in der Hauptgenossenschaft können sich nicht untergeordnet werden. Hier kommt die Wohnung der Mitglieder in Betracht, für die sie ferner Konsumgenossenschaften wie Baugenossenschaften nur in beschränktem Maße in der Lage seien. Möglichst vielen Menschen ein gesundes, freundliches Eigenheim zu schaffen, sei eine genossenschaftliche Aufgabe, deren weitgehende Lösung im Sinne der Brüderlichkeit liegt. Redner regt an, daß die genossenschaftlichen Initiativen in die Beratung der Gründung einer genossenschaftlichen Hypothekbank zur Unterstützung auch der Eigenheimbestrebungen einfließen. Es handle sich um die Förderung großer Ziele und zugleich um die sichere Anlegung der Spargelder der Genossenschaftler in deren Interesse.

Rath dem mit lebhaftem Beifall befohlenen Vortrag sprach 28 Minuten über

### wirtschaftliche Angelegenheiten.

Er brachte den Profet der Genossenschaften gegen das Zollsystem zum Ausdruck und erklärte, daß die heutige Wirtschaft nur dann erflären kann, wenn man die Rolle des Zollsystems als einen der Grundpfeiler des Wirtschaftens orientierte Handelsvertragspolitik gefehlt wird. Weiter forderte er ein Kartellkontrollamt unter Mithilfe der Genossenschaften und Verbraucher. Von Unschärfen und Gewerbesteuer müßten die Konsumvereine befreit werden. Das Gewerbesteuer müßte jollfrei eingeführt werden. Weiter wandle Redner sich gegen die iständige Verhinderung, der Anlage gewisser Spargelder bei den Konsumvereinen, die ebenfalls wünschenswert seien, wie dies anderen Völkern und gegen die Behauptung, Genossenschaften zu Handelsfirmen zu machen. Redner vertrat ferner den Standpunkt, daß die ihre Geschäftsbetrieb auf den Mittelbereich beschränken. Konsumvereine nicht industriellbetrieblässig sein, und daß die Genossenschaftsverbände die alljährliche Revision wieder einführen müßten. Die Notwendigkeit derhebung des Inlandszollens angeht die Rationalisierungsbestrebungen wurde vom Redner betont und auf die Gefährlichkeit des heutigen Zollsystems hingewiesen. Das Zollsystem müsse nicht und den Verbrauchern verändere. Am Rotenbande müßte der Bedarf reiflos in der Hand der Großhandelsaufseher zusammengelegt werden. Die Rede fand lebhaften Beifall.

### In der Aussprache

wandte sich Jiffel (Remscheid) gegen die Neutralität der Konsumvereine und forderte die systematische Unterstützung politischer und wirtschaftlicher Kämpfe der Arbeiterklasse. Remscheid (Karlsruhe) wandte sich über starken Beifall gegen die heutigen Kämpfe und später in den eigenen Reihen, die jedes Verständnis für die großen Leistungen vierundzwanzigjähriger Tätigkeit vermissen ließen. Erlinger (Schwarzburg) forderte stärkere Bekämpfung der Jugendpolitik unter Heranziehung aus dem eigenen Rahmen, in dem sich die Genossenschaften bisher bewegen, und gemeinsamer Arbeit mit den Genossenschaften. Ein vom Redner eingereicherter Antrag fand nicht genügend Unterstützung. Fleißner (Dresden) stellte fest, daß die sogenannte „Opposition“ den Genossenschaftstag mit einem Parteilager verwechselte; daher bleibe ihr auch jeder Erfolg verweigert. Handt (Sonnau) vermißte die Behandlung der imperialistischen Kriegsgeschichte und wurde zur Sache gerufen, was sich wiederholte, als er einen nicht festgesetzten, nicht eingereichten Antrag einbringen wollte. Dem Redner wurde schließlich das Wort entzogen. Dreifacher (Saarnen) stellte gegenüber Jiffel fest, daß seine Genossenschaft lediglich durch Streit in Not geratene Mitglieder unterstützt habe, was vielerorts schon früher geschehen sei und auch künftig geschehen werde, auch durch aus zufällig und einmündig sei. Feuerstein (Suttgen) bezeichnete die Anträge des Vorstandes inhaltlich als vollkommen ausreichend und forderte ihre Anwendung durch eigene Initiative der einzelnen Genossenschaftler bei den kommenden politischen Wahlen.

Die Berichterstatter verlasen auf des Schlußwort. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

## Aus der Partei.

### Zum Problem der jungen Generation.

Die ersten Mahnungen, die eine ganze Anzahl Redner auf dem Parteitag zu Kiel an die Delegierten bezüglich des Parteinauwachses gerichtet hat, werden in diesem Jahre ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Jünglingsfrage ist für die Partei akut. Von einem ganz geringen Anstiegen abgesehen, fallen in unserer Parteibewegung tatsächlich die Parteimitglieder im Alter von 18 bis 30 Jahren. Das hat mehrere Ursachen. Einestheils ist die wirtschaftliche Lage besonders schwer auf die jüngeren Schichten der Arbeiterklasse. Entlohnungen, Arbeitslosigkeit und niedrige Löhne treffen die Jungen am ersten und schwersten. Andererseits haben sich durch die Antikampanie der Partei am großen Staatsgriechen neue psychologische Momente für die Dramatisierung der jüngeren Generation ergeben. Jüngend liegt Opposition. Darum haben sich auch vor dem Kriege eine verhältnismäßig viel stärkere Beteiligung der jungen Schichten an allen Veranstaltungen der Partei. Zum dritten ist in vielen Orten die starke Befähigung der einzelnen verantwortlichen Parteigenossen mit kommunalpolitischen und sonstigen Angelegenheiten Schuld daran, daß nicht genügend Aufmerksamkeits der Agitation unter den Jungen gewidmet wird. Zum letzten spielt auch gerade die mangelnde Einsicht einiger älterer Parteigenossen über die Gleichberechtigung der jungen Genossen in allen Veranstaltungen der Partei eine wesentliche Rolle in der Jünglingsfrage. Kiel gab erneut das Signal. Partei führe hier die Jungen. Die Parteitag nicht mit gutem Beispiel voranzugehen? Der Genosse Max Westphal, ein Mann von der jüngeren Generation, wurde in der Parteivorstand gewählt. So muß planmäßig nicht in allen Bezirken und Orten verfahren werden. Die Gleichberechtigung der Frauen und der Jugend muß wohl werden.

Seit einigen Jahren ist es nun eine Bewegung, die wohl die bezeichnendste ist die Partei in ihrem Bestehen um die jüngere Generation zu unterwerfen. Das sind die Junioschichten.

Seit zwei Jahren verzeiht diese Bewegung der jungen Parteigenossenschaft eine zahlungsmäßigen und erwiderten geistigen Aufschwung. Und wenn auf der Blinggen Parteitagungen Dresdener Parteikonferenzen, ein starkes Bewusstsein für die Mitarbeit in der Partei gefestigt wurde, so sollte die Partei freudig diese Mitarbeit anerkennen. Noch in viel härteren Maße als bisher wird die Partei in den kommenden Jahrzehnten die Jugend gebrauchen.

Zugleich ist die Zeit günstig, die lebende Schicht im Parteiorganismus zu gewinnen. An der Selbsttätigkeit und dem festen Willen jeder einzelnen Parteigruppe festhalten zu können, liegt es, ob sich unsere Partei vergrößert oder nicht. Die Zeit ist reif dazu. Gustav Weber.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 22. Juni.

Der Angeklagte freigesprochen, der Demenzkrank entlarvt. Ein Fall, der sehr selten vorkommt, beschloß sich am Mittwoch das Halberstädter Schwurgericht. Angeklagt war der Gutsbesitzer Friedrich Schulz aus Duedlinburg wegen Mordes. Am Jahre 1921 waren der Reichswehr einige Stiefelstücke entwendet. Die Sache war entdeckt worden und kam vor dem Duedlinburger Schwurgericht zur Verhandlung. Zwei Leute waren angeklagt, einer wegen Diebstahls, einer der die Stiefelstücke gestohlen hatte, wegen Hehlerei. In diesem Prozeß wurde der Angeklagte als Zeuge vernommen. Er lagte dort aus, daß er nichts davon wisse, ob die Stiefelstücke in seinem Hause gewesen seien. Nach dieser Verhandlung tauchte das Gericht auf, Schulz habe einen Meineid geleistet. Nach einiger Zeit wurde vor einem Friedensrichter, dem die ganze Geschichte persönlich nichts anging, der aber aus einer anderen Geschichte noch einen stillen Mörder auf Sch. hatte, Anzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft durchsuchte aber damals bereits das Spiel und stellte das Verbrechen ein. Zur Grund einer anonymen Anzeige mußte aber die Untersuchung wieder aufgenommen werden und so kam es denn heute nach 4 Jahren zur Verhandlung. Zunächst marschierten eine ganze Reihe von Zeugen auf, die den Angeklagten befestigten, aber sich in Widerspruch setzten. Einmal beantragt wurde es, als der Gutsbesitzer Dombravsky vernommen wurde. Es wurde ihm ein Brief vorgelesen, in dem er den Angeklagten mit überhand Kojanen beist harte. Er gab zu, den Brief geschrieben zu haben. Dann fragte der Vorleser ganz harmlos, ob er vielleicht wisse, wer die anonyme Anzeige geschrieben hätte. Der Zeuge verneinte das ganz entschieden. Dann wurde ihm die ganz irrationale Unbilligkeit der Schrift der beiden Briefe vorgelesen. Da wurde der Zeuge plötzlich hektisch und gab zu, der Demenzkrank zu sein. Er muß von dem Gerichtsmediziner Biederer zu der Aussage angezogen sein. Nun betrat dieser Zeuge den Gerichtssaal, der natürlich von dem Reichsamt seines Freundes nichts wußte. Auch dieser Zeuge war über den angeklagten Mord des Angeklagten sehr entsetzt und wollte von der anonymen Anzeige absolut nichts wissen, bis auch er gezwungen wurde. Daraufhin verzichtete der Staatsanwalt auf weitere Zeugenvernehmung. In seinem Klavier nannte er den größten Teil der Belastungszeugen keine Namen, die schuldig sind. Er beantragte, den Angeklagten freizulassen und den Zeugen Dombravsky und Biederer die gesamten Kosten aufzuerlegen. Das Urteil lautete auf Freispruch. Dem Zeugen D. wurden die dem Angeklagten und der Staatsanwaltschaft entfallenden Kosten wegen schuldloser Anzeigerstattung auferlegt. Zeuge Biederer ging frei aus, weil er die Anzeige nicht geschrieben hat.

Sitzung vom 23. Juni.

Der Fußhändler als Angeklagter. Am Samstag d. 23. hatte sich vor dem Halberstädter Schwurgericht ein vielfach vorkommender Schwereverbrecher L. wegen Mordfallbestrafung zu verantworten. Wir haben J. über den Fall berichtet. Der Angekl. sollte in der Strafanstalt Duedlinburg einen Einbruch begangen und die dort aufbewahrten Juwelen der Strafgefangenen gestohlen haben. Die Anzeige war von einem Mitangeklagten K. erstattet, der mit dem damaligen Angekl. L. im Justizhaus Brandenburg eine längere Strafe verbüßte. Bei der Anzeige hatte K. angegeben, L. habe ihm die Geschichte erzählt und er selbst wolle der Polizei als Helfer dienen. Diese Angaben hielt er während der ganzen Voruntersuchung aufrecht. Als es dann zur Hauptverhandlung vor dem Halberstädter Gericht kam, in der K. als Zeuge eidlich vernommen wurde, nahm er die Anzeige plötzlich zurück und gab an, er habe sie nur deshalb erstattet, um in dem einstündigen Justizhaus eine Abwechslung und auf dem Transport nach hier möglichst eine glatte Möglichkeit zu haben. Der Staatsanwalt führte damals schon an, daß K. offenbar einen Meineid geleistet habe. Trotz K.'s Aussage wurde L. verurteilt, weil sämtliche anderen Zeugen gegen ihn ausgingen. L. legte Berufung ein. K. blieb auch hier bei seiner Aussage. L. habe ihm nicht erzählt, daß er den Diebstahl ausgeführt, sondern daß er wegen dieser Sache unschuldig in Untersuchungshaft gelassen hätte. Die Berufung wurde verworfen. Acht Tage später erklärte L. im Justizhaus, er gebe jetzt zu, der Dieb zu sein und zeigte nun feierlich K. wegen Meineid an. In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatten die Rollen als Angeklagter und Zeuge vertauscht. K. blieb dabei, daß seine beiden eidlichen Aussagen der Wahrheit entsprechen haben. L. weigerte sich heute, den Eid zu leisten. Das Gericht beschloß darauf, ihn unbeschädigt zu lassen. Heute bestritt L. nun wieder, der Dieb zu sein. Er habe die Meineidswahn nur aus Rache gegen K. erlassen. Weil er unschuldig bestritt, sollten andere Leute auch unschuldig bestritt werden. Der Staatsanwalt hielt für erwiehen, daß das, was K. damals in der Anzeige angab, richtig war, während die beiden eidlichen Aussagen falsch waren. Wegen der vielen Vorfragen beantragte er 2 1/2 Jahre Justizhaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit. Gegen den Zeugen L. wegen Eidesverweigerung 6 Wochen Haft. Biederer erwarnt konnte das Gericht sich nach einer längeren Ueberlegung nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und erkannte auf Freispruch. Auch das Schwurgericht fand auf dem Standpunkt, daß L. damals tatsächlich zu Recht bestritt, daß er den Dieb sei, aber nicht mit Sicherheit nachweisen, was L. dem R. über die Geschichte erzählt hat. Der Antrag, den Zeugen L. wegen Eidesverweigerung zu 6 Wochen Haft zu verurteilen, wurde abgelehnt.

### Schöffengericht Halberstadt.

Freispruch trotz Selbstmord. Wieder einmal beschloß sich die Amtsrichter-Gesellschaft das Gericht. In einer Schwurgerichtsverhandlung gegen den Polizeipolizei A. war ein Schwegar Sch. als Zeuge vernommen, bei der sich der Chemiker selbst des Mordverbrechens bezichtigte. Daraufhin wurde gegen ihn und drei weitere Angeklagte Anklage wegen Diebstahls und Hehlerei erhoben. Sch. gab zu, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein. Er will aber wie sein Freund B. nur als Spigel gerührt haben, um die Spur der Diebe zu finden. Die übrigen Angeklagten bestritten den Diebstahl und bezichtigten alles als Angekl. B.'s. dem

Sch.'s Stahlschmelzungsstunde als willige Werkzeuge dienen. Die ganze Verhandlung zeigte jedoch Wertminderungen, daß das Gericht auf Freispruch erkannte.

## Dieser Mann wird von der Polizei gesucht!



Wilhelm Heilmann.

Der aus der Trennungsbildung des Justizhauses in Halle, wo er eine lebenslange Strafe zu verbüßen hatte, ausgebrochen ist und dann in der Nähe von Eutin eine Mordtat begangen hat.



## Achtung Leipzigerfahrer!

Die Achtfahrt nach Leipzig ist auf Sonnabend, den 13. August 17.35, mittels Sonderzug festgesetzt. Der Zug hält in Wegeleben, Groß-, Magerleben und Sandersleben. Alle Ortsgruppen, welche auf diesen Stationen aufsteigen wollen, müssen umgeben beim Zug. Fr. Fröhling, Haupttrache 15 Wegeleben, werden als Leiter der Ortsgruppen bei den oben genannten Stationen beauftragt. In Wegeleben sind folgende: 10 Halberstadt 6.40, ab Wegeleben 5.40.40, ab Groß 4.30.40, ab Magerleben 4.40.40 und ab Sandersleben 3.30.40. In Halberstadt sollen sich die Teilnehmer der Ortsgruppen Bantzenburg, Osterwieck, Jülichburg und Magerleben nebst dazugehörenden kleineren Gruppen, in einem nach zu bestimmenden Standortquartier versammeln. Dort Einleitung, Ausgabe der Fahrkarten und dann gemeinsamer Abmarsch zum Bahnhof. Auch diese Ortsgruppen sollen bei den oben genannten Stationen beauftragt in Halberstadt, sofort zu werden, wenn Teilnehmer und wann die Ortsgruppen hier eintreffen. (Es per Bahn oder per Rad.) Die Rückfahrt von Leipzig erfolgt so, daß der Sonderzug am Montag den 15. August, morgens gegen 4 Uhr in Halberstadt eintrifft. Das Fahrgeld muß bis spätestens den 8. Juli beim Hauptfahrleiter Fr. Fröhling, Haupttrache 15, eingezahlt sein. R. R. Böhm, Kreisleiter. Frei Heil!

Thale, Sonntag, den 26. Juni: Verammlung um 1/10 Uhr im Kurpark. (Vorstand und Referatssitzung schon um 9 Uhr). Thale. Die Spielkarte treten Sonntag früh 7.30 Uhr an der „Forelle“ zum Wärsch nach Steinbach an.

## Rundfunk-Programme der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonabend, den 25. Juni. Berlin, 20. „Die verfluchte Glocke“, Märchenbema von Hauptmann, 20.30-0.30 Langmusik. Königsweiserhaus. Uebertragung von Berlin. Leipzig, 10. „Simon von Senles“, Drama und „Die Kleinfährlein“, Komödie. 22.15-23. Langmusik. Hamburg, 19.25 „Kriegel“, Oper von Reich. Zengerberg, 20-21.15 Kammermusik (Beethoven).

## Wentliche Wetternachrichten.



Wentliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg. (Hazardus verboten.)

Daransichtige Witterung bis 25. Juni abends: Der Vorüberzug des kleinen, am Donnerstag früh über der Nordsee gelegenen Tiefs hat dem Bezirk vorbereitete Regenfälle und Gemitter gebracht. Auf seiner Rückseite ist Barometernormale einsetzt getreten, so daß zunächst mit einer Aufhellung gerechnet werden muß. Das exzessive Hoch, das sich westlich verhält hat, scheint aber immer nicht dauernden Einfluß auf unsere Wetterlage gewinnen zu sollen, da er Westseite von Ost-Brillanten erneut Barometernormale eingetreten ist. Ausfließen: 2. absteigend, vorwiegend trocken, wärmer.

